

LEBEN BEGLEITEN

Seelsorgerliche Assistenz und die Pflege einer lebendigen christlichen Kultur in der Stiftung Haus Lindenhof



Herausgeber:

Stiftung Haus Lindenhof
Direktor Jürgen Kunze
Direktor Hubert Sorg

Lindenhofstr. 127
73529 Schwäbisch Gmünd
Telefon 07171 802-0
Telefax 07171 802-112
info@haus-lindenhof.de

www.haus-lindenhof.de



INHALTSVERZEICHNIS

02	1. Einführung
04	2. Unser Seelsorgeverständnis
04	2.1 Seelsorge dient dem ganzen Menschen
04	2.2 Seelsorge unterstützt Beziehungen und Berufungen
05	2.3 Seelsorge spricht Klienten und Mitarbeiter/innen an
06	3. Unser Spektrum einer lebendigen christlichen Kultur
06	3.1 Fachlich-professionelle Arbeit und persönliche Haltung der Mitarbeiter/innen und Leitungen
06	3.2 Kontakt zu Gemeinden und Angehörigen
06	3.3 Pflege der persönlichen Spiritualität
06	3.4 Sterbebegleitung
07	3.5 Gottesdienste
07	3.6 Rituale und religiöses Brauchtum
07	3.7 Projekte
07	3.8 Seelsorgerliche Beratung
08	4. Unsere Struktur der seelsorgerlichen Begleitung
08	4.1 Seelsorge im Organigramm
09	4.2 Handlungsfelder der Seelsorgeverantwortlichen und der Seelsorgebeauftragten für den Bereich Altenhilfe und Behindertenhilfe
10	5. Qualifizierung zur Pflege einer lebendigen christlichen Kultur und zur seelsorgerlichen Begleitung
10	5.1 Personalentwicklung
10	5.2 Qualitätsmanagement
10	5.3 Bildungsprozesse und deren Kernthemen
12	6. Die Kosten der seelsorgerlichen Begleitung
13	Autorinnen und Autoren



1. EINFÜHRUNG

Das Leitwort der Stiftung Haus Lindenhof „Selbst. Bestimmt. Leben.“ nimmt diese Botschaft Jesu auf. Aus diesem Geist heraus wurde die Stiftung Haus Lindenhof gegründet. Sie fühlt sich herausgefordert, den Auftrag Jesu Christi, den Nächsten zu lieben, zu erfüllen.³ Damit ist das Liebesgebot die Grundorientierung für unsere Arbeit mit alten und behinderten Menschen und für den Umgang miteinander. Sie hat Konsequenzen für unseren Umgang mit unseren Klienten und für unsere Zusammenarbeit mit dem Umfeld unserer Einrichtungen. Sie bietet die Chance, Sinn für unser Leben zu stiften.

Leben und Arbeiten unter einem christlichen Anspruch prägen unsere Kultur. Damit sie „christlich“ genannt werden kann, bedarf es bestimmter Haltungen, Fähigkeiten und Handlungen. Sie bietet den Betroffenen eine ganzheitliche Hilfe nach dem von ihnen benötigten Maß. „Was willst du, das ich dir tue?“⁴ ist dabei die täglich zu beantwortende Frage Jesu an unsere Dienste und Einrichtungen.

Eine wichtige, unverzichtbare Dimension unserer Arbeit ist deshalb die seelsorgerliche Begleitung von Klienten und Mitarbeitern. Die seelsorgerliche Assistenz ist ein Angebot, das ihren spezifischen Beitrag zu einem „Leben in Fülle“ leisten will. Sie gestaltet in einem ausdrücklichen Sinn christliche Kultur in unseren Diensten und Einrichtungen. Sie versteht sich als eine Einladung für Klienten und Mitarbeiter in Zeiten der Lebenskrisen, zur Bewältigung des beruflichen Alltags und als Angebot gemeinsamen Betens und Feierns.

Bewusst christlich zu leben ist nicht mehr selbstverständlich in einer säkularisierten Gesellschaft, die sich ausdrücklich nicht mehr als christlich geprägt definiert. Sie reagiert eher indifferent auf Zeugnisse gelebten christlichen Glaubens, akzeptiert und schätzt aber gleichwohl das sozialpflegerische Angebot von kirchlichen Sozialeinrichtungen. Zugleich lassen sich aber unter einer glaubensfernen Oberfläche vielerlei religiöse Bedürfnisse vor allem von jungen Menschen entdecken. Neue Formen der Sinnsuche, die sich mit neuen religiösen Ausdrucksformen vermischen, deuten ein lebendiges Interesse an Sinnvergewisserung in einer säkularen Gesellschaft an. Im Geist einer lebendigen Zeitgenossenschaft nimmt die Stiftung Haus Lindenhof diese Entwicklungen wahr und bietet Sinndeutungen aus dem Reichtum des christlichen Glaubens an. Sinn kann erlebt werden in der Begleitung von Menschen, die Unterstützung benötigen. Sinn entsteht in der sorgfältigen, fachlich überzeugenden sozial-pflegerischen Arbeit. Sinn wird gestiftet im Zugewinn von Lebenserfahrung und in der Zusammenarbeit mit anderen Menschen im Gemeinwesen. Sinn wird erfahren in der Reflexion und Meditation der geleisteten Arbeit. Die Stiftung versteht sich mit ihren diakonischen Diensten so als Teil einer missionarischen Kirche, die Glauben und soziales Engagement für die Schwächsten in der Gesellschaft zu ihrem Erkennungszeichen machen will.

Die hier vorgestellte Seelsorgekonzeption soll dieses Ziel unterstreichen. Weil eine christlich geprägte Kultur nicht mehr selbstverständlich ist, bedarf es ihrer Pflege, ihrer kritischen Reflexion und ihrer steten Veränderung, um den anvertrauten Menschen und ihrer Selbstentfaltung und Teilhabe am Leben wirksam zu dienen. Seelsorge leistet so einen Beitrag zur Sinnvergewisserung in unsicheren Zeiten, ist Marken- und Qualitätszeichen der Stiftung Haus Lindenhof.

Die vorliegende Konzeption beschreibt, was in der Stiftung Haus Lindenhof in der seelsorglichen Arbeit gelten und in welcher Weise sich christliche Kultur entfalten soll. Sie ist eine Momentaufnahme und bedarf der ständigen Weiterentwicklung. Der Vorstand der Stiftung Haus Lindenhof unterstreicht mit dieser Konzeption die Wichtigkeit eines seelsorgerlichen Dienstes, erwartet eine Belebung einer christlich gelebten Kultur und erhofft sich hilfreiche spirituelle Impulse für unsere tägliche Arbeit.

„Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Menschen von heute, besonders der Armen und Bedrängten aller Art, sind auch Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Jünger Christi. Und es gibt nichts wahrhaft Menschliches, das nicht in ihren Herzen seinen Widerhall fände“¹. Dieser Text des Zweiten Vatikanischen Konzils signalisiert uns: Die Wahrnehmung des Lebens mit seinen Höhen und Tiefen ist der Ausgangspunkt für jede Begleitung, die den Menschen in seiner Lebensbewältigung unterstützen soll. Dies gilt dann besonders, wenn der Mensch in seiner Schwachheit Hilfe braucht, damit er am Leben möglichst selbst bestimmt teilhaben kann.

Gebrochenes und erniedrigtes Leben ruft nach Linderung, Heilung und Vervollkommnung. Menschen hoffen gerade in diesen Situationen auf ein „Leben in Fülle“². Genau diese Perspektive hat Jesus Christus mit seiner Botschaft vom kommenden Reich Gottes allen Menschen eröffnet. Seine Verheißung gilt nicht nur für ein fernes Jenseits, sondern sie soll schon jetzt in unserem Zusammenleben durch unser verantwortliches Handeln realisiert werden.

¹ Aus der Pastoralkonstitution „Die Kirche in der Welt von heute“ des Zweiten Vatikanischen Konzils

² Johannes 10, 10

³ vgl. die Stiftungssatzung §2 (5)

⁴ Matthäus 20, 29-34 und Lukas 18, 35-43

2. UNSER SEELSORGEVERSTÄNDNIS

2.1 Seelsorge dient dem ganzen Menschen

Seelsorge ist ein Grundauftrag der Kirche und eine Grundfunktion der Stiftung Haus Lindenhof. Sie ist unsere Antwort auf das Ja Gottes zum Menschen. So sind wir alle, nicht nur Pfarrer und spezielle Seelsorgeberufe, herausgefordert, jeden Menschen ganzheitlich und mit seiner Lebensgeschichte anzunehmen, als würde es sich um Christus selbst handeln. „Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan“.⁵ Aus christlicher Sicht ist der Mensch eine lebendige Einheit aus Leib, Psyche und Geist. Deshalb wird Seelsorge bei uns immer eine Praxis sein, die wirklich den ganzen Menschen in all seinen Dimensionen anspricht.

Die *leiblich-geistliche Dimension* der seelsorgerlichen Assistenz bringt den Menschen mit den in ihm verborgenen spirituellen und göttlichen Kraftquellen in Berührung. Sie leistet Hilfe im Glauben, indem sie Freiräume für Sinnerfahrungen eröffnet. Hier können wir Gottes Anwesenheit im Alltag und auch in besonderen Situationen ganzheitlich erfahren oder wenigstens erahnen.

Die *pastoralpsychologisch-heilsame Dimension* der seelsorgerlichen Assistenz geht besonders auf die Lebensgeschichte der Menschen ein. Leid, Krankheit, Behinderung und Tod gehören zum Menschsein. Sie hilft den Menschen, die eigene Krankheit zu überwinden oder sich mit dieser auszusöhnen und die Endlichkeit des irdischen Lebens sowie die eigene Begrenztheit anzunehmen. Sie kann so dem Menschen neue Hoffnung und Lebensfreude geben. Sie verhilft dazu, mit sich selber versöhnt und sozial eingebunden leben zu können. Seelsorge unterstützt so Menschen in Notlagen und begleitet unsere Arbeit.

2.2 Seelsorge unterstützt Beziehungen und Berufungen

Seelsorge im biblisch/christlichen Sinn meint die Sorge für den ganzen Menschen. Sie sieht in jedem Menschen

- eine unverwechselbare Person, ein einmaliges mit einer unverlierbaren Würde beschenktes Geschöpf Gottes, das geschaffen ist in der Einheit von Leib, Seele und Geist.
- ein Beziehungswesen, das gerufen ist, das Leben in einer bestimmten Zeit und einem bestimmten Raum mit bestimmten Menschen zu entfalten.
- ein auf Sinn hin angelegtes Wesen mit einer Berufung, die ihm Ziel und Richtung geben will.

⁵ vgl. Matthäus 25,40

- Seelsorge nimmt den Menschen als Person in seiner Beziehungs- und Berufsorientierung ernst, indem sie
- Menschen hilft, sich als einmalige, unverwechselbare mit Würde und Ansehen ausgestattete Person zu erfahren.
 - Menschen unterstützt, zu wachsen und zu reifen. Sie begleitet den Menschen in den Lebensübergängen, die nicht selten von Krisen begleitet sind.
 - parteiisch eintritt für die Menschen, deren Würde nicht beachtet wird, und die unsere Gesellschaft an den Rand stellt.
 - Menschen fähig macht, die eigene Lebensaufgabe tiefer zu entdecken und Menschen stützt, ihre ganz persönliche Berufung zu leben.
 - Menschen mit der heilenden, versöhnenden, tröstenden, befreienden, sinn- und lebensstiftenden Gegenwart Jesus in Verbindung zu bringen und Räume der Gegenwart Jesu zu eröffnen.

2.3 Seelsorge spricht Klienten und Mitarbeiter/innen an

Seelsorge in der Stiftung Haus Lindenhof ist ein freies Angebot an alle betreuten Menschen, an deren Angehörige und an alle Mitarbeiter/innen. Dabei sind die individuelle Situation und die Wünsche jeder/s Einzelnen Ausgangspunkt der Seelsorge.

Das seelsorgerliche Angebot kann, aber es muss nicht in Anspruch genommen werden. Wir achten in der seelsorgerlichen Begleitung auf die Unterschiedlichkeit der Bekenntnisse und Weltanschauungen und respektieren diese.

Seelsorger/innen beachten dabei auch, dass sie in Lebensbezügen tätig sind, die vom nicht immer freiwilligen Zusammentreffen von Starken und Schwachen gekennzeichnet sind. Dabei sind Klienten mit Behinderungen und im Alter in unterschiedlichem Maß abhängig von Betreuern und dem Betreuungssystem. Seelsorger/innen in der Stiftung Haus Lindenhof verpflichten sich dazu, die Schwächen der Schwachen spirituell nicht auszunutzen, sondern vielmehr Schwache so zu stärken, dass sie über ihren Lebensweg selbst entscheiden können.

Seelsorge findet in einem dienstrechtlichen Kontext statt. Auch hier kann sie an die Grenze der funktionalen Unterschiede zwischen Mitarbeiter/innen und Vorgesetzten stoßen. Dabei können Seelsorger/innen im Konfliktfall zwischen die Fronten der Konfliktgegner geraten. Für diesen Fall schützen sich Seelsorger/innen und die von ihnen begleiteten Mitarbeiter/innen und deren Vorgesetzten durch ein striktes Diskretionsgebot, das nur durch die Einwilligung der/des Betroffenen aufgehoben werden kann. Jede/r Mitarbeiter/in und Vorgesetzte hat die Gewähr, dass seelsorgerliche Gespräche vertraulich sind und deren Inhalte nicht für Dritte bestimmt sind.



3. UNSER SPEKTRUM GELEBTER CHRISTLICHER KULTUR IN DER STIFTUNG HAUS LINDENHOF

Auch für die seelsorgerliche Arbeit gilt der Leitspruch: Es gibt nichts Gutes, außer man tut es!⁶ Seit dem Bestehen der Stiftung Haus Lindenhof hat eine Vielzahl von ehrenamtlichen und hauptamtlichen, internen und externen Mitarbeiter/innen durch ihre Arbeit die christliche Kultur gestaltet und geprägt. Im Anhang sind der gegenwärtige Stand dieses Engagements, die vielfältigen Formen und die Verantwortlichen einer gewachsenen, christlich geprägten Kultur zusammengetragen.⁷ Das gegenwärtige Spektrum lebendiger christlicher Kultur in der Stiftung Haus Lindenhof ist breit. Es ist offen für eine Weiterentwicklung, damit auch künftige Generationen mit ihren Vorstellungen und Wertbezügen ihren ganz spezifischen Beitrag zur Förderung einer christlichen Kultur leisten können.

3.1 Die fachlich-professionelle Arbeit und die persönliche Haltung der MitarbeiterInnen und Leitungen

Die wichtigste Ausdrucksform unserer Achtung vor den Menschen mit Hilfebedarf ist die Qualität unserer Arbeit. Indem wir sie mit Einfühlungsvermögen, fachlich gut und mit Freude tun, bieten wir die beste Voraussetzung für die Förderung einer christlichen Kultur. Eine gute professionelle Arbeit ist sicher auch ohne ausdrückliches Bekenntnis zu Jesus Christus möglich, aber eine christliche Kultur ohne ein gutes fachlich-professionelles Niveau ist für uns nicht denkbar. So arbeiten wir mit Sorgfalt, dem Respekt vor dem Anders-Sein des Anderen und mit Zuversicht kontinuierlich zum Wohl unserer Klienten.

3.2 Der Kontakt zu Gemeinden und Angehörigen

Die Stiftung Haus Lindenhof legt großen Wert auf den Kontakt zu den bürgerlichen und kirchlichen Gemeinden sowie zu den Angehörigen unserer Klienten, weil ihre Klienten und ihre Mitarbeiter/innen Teil und Gestalter der regionalen Kultur sind. Wir kooperieren mit den verschiedenen Gruppen der Kirchengemeinden, indem wir aktiv Kontakt zu Gruppen und Gremien aufnehmen wie z.B. dem Kirchengemeinderat und dem Besuchsdienst. Wir informieren dort von unserer Arbeit. Wir werden konkrete Vorhaben und Aufgaben für bürgerschaftlich Engagierte beschreiben, diese in den Gremien bekannt machen und Möglichkeiten für bürgerschaftliches Engagement anbieten. So können wir das Leben in unseren Einrichtungen bereichern und Menschen in unserer Umgebung eine Erweiterung ihres Horizontes ermöglichen. Gegenseitige Teilhabe am gesellschaftlichen Leben wird so konkret.

3.3 Die Pflege der persönlichen Spiritualität

Uns ist es wichtig, dass wir unsere Spiritualität persönlich entdecken und pflegen. Dazu bietet die Stiftung Haus Lindenhof Räume und Zeiten, in denen wir selbst wieder in Berührung kommen mit unseren Kraftquellen und gegenseitige Unterstützung erfahren. Daher fördert die Stiftung Haus Lindenhof die Mitarbeiter und Klienten in der Entdeckung und Pflege ihrer persönlichen Spiritualität. So tragen beispielsweise Besinnungstage dazu bei, den Alltag und das berufliche Leben in guter Weise zu bewältigen.

3.4 Sterbebegleitung

Neben einer guten Pflege soll der Klient durch menschliche Nähe und seelsorgliche Begleitung unterstützt werden, sein Leben in Würde zu vollenden. Die Stiftung Haus Lindenhof gibt mit einem Leitfaden zu Sterben, Tod und Trauer ihren Mitarbeiter/innen eine verbindliche Handlungsorientierung für eine möglichst gute Sterbe-

begleitung. Die ehrende Erinnerung an die Verstorbenen soll besonders gepflegt werden, zum Beispiel durch ein Buch des Gedenkens, das in den Kapellen unserer Häuser aufliegt.

3.5 Gottesdienste

Zu verschiedenen Anlässen wird in der Stiftung Haus Lindenhof deutlich, „welch Geistes Kind“ wir sind und wem wir unser Dasein verdanken. Wir feiern Gottesdienste in den unterschiedlichsten Formen. Sie bieten regelmäßig Gelegenheit, Gott zu loben und zu preisen und miteinander Eucharistie zu feiern. Ebenso werden ökumenische Gottesdienste und Wort-Gottes-Feiern angeboten.

3.6 Rituale und religiöses Brauchtum

Religiöses Brauchtum erschließt Lebens- und Glaubenswahrheiten, gibt Halt und Orientierung. In der Pflege und Entwicklung einer christlichen Kultur haben Menschen in der Stiftung Haus Lindenhof die Möglichkeit neue Zugänge zum Glauben und Anregungen zur Sinnfindung zu bekommen. Zudem werden wir neue Rituale erschließen und im Gottesdienst und im Alltag umsetzen.

3.7 Projekte

Zeitlich befristete und überschaubare Projekte wie z.B. der Weltgebetstag der Frauen oder soziale Projekte mit Firmlingen bieten Mitarbeiter/innen mit Menschen aus der Region punktuell Möglichkeiten der Begegnung verschiedener Generationen und des Engagements im religiösen und sozialen Bereich.

3.8 Seelsorgerliche Beratung

Allen Mitarbeiter/innen der Stiftung Haus Lindenhof wird eine seelsorgliche Beratung angeboten. Für das Gespräch stehen der Stiftung Haus Lindenhof erfahrene und ausgebildete SeelsorgerInnen zur Verfügung.

⁶ Erich Kästner

⁷ vgl. Anhang, Dokument 1-3



4. STRUKTUR DER SEELSORGERLICHEN BEGLEITUNG

4.1 Seelsorge im Organigramm

Seelsorge in der Stiftung Haus Lindenhof findet in einem institutionellen Kontext statt. Das bedeutet, dass sie im Auftrag des Dienstgebers geschieht und von speziell ausgebildeten Mitarbeiter/innen verantwortet wird. Seelsorge ist eine Querschnittsaufgabe und hat Nahtstellen zu den verschiedenen Bereichen. Für die Installation einer adäquaten Seelsorgestruktur schlägt der Arbeitskreis eine eigenständige Organisationssäule vor, wie sie im untenstehenden Organigramm deutlich wird.

	Funktion	Struktur	Aufgaben	Aufgaben
			Bewohner / Betreute	Mitarbeiter/innen
Seelsorgeverantwortliche	Verantwortung für die seelsorgerische Assistenz und die Pflege der christlichen Kultur der Stiftung	Führungskräfte (Bereichsleiter, Fach-/Wohnverbandsleiter, Einrichtungsleiter usw.)	Führungshandeln Strategiebildung Rahmensetzung	Führung Rahmensetzung Aufmerksamkeit
Pastorale / theologische Fachkräfte	Sicherung der Qualität /fachl. Kompetenz	Ordensfrauen Laientheologen/innen (Ruhestands-)Geistliche Theolog. Mitarbeiter/innen der Stiftung	Kompetenz Wissen Beratung (Weihe) Gottesdienste	Kompetenz Wissen Beratung (Weihe) Gottesdienste
Schlüsselpersonen in der Seelsorge	Schlüsselpersonen/ Motivatoren	Mitarbeiter/innen mit spez. Interesse und Auftrag	Gottesdienste Spirituelle Veranstaltungen Besinnungstage Laienapostolat	Gottesdienste Spirituelle Veranstaltungen Besinnungstage Laienapostolat Fort-und Weiterbildung
Mitarbeiter/innen	Jede/r Mitarbeiter/in ist Träger einer christlichen/kirchlichen Wertorientierung		Seelsorgerliche Assistenz	Seelsorgerliche Assistenz

Die oberste Verantwortung für den Seelsorgebereich trägt der Vorstand. Seelsorgeverantwortliche sind die Führungskräfte (Bereichsleiter, Fach-/Wohnverbandsleiter, Einrichtungsleiter usw.). In jedem Bereich werden Schlüsselpersonen in der Seelsorge mit eindeutigem regionalen/lokalen Bezug in einem Ausschreibungs- und Auswahlverfahren gewonnen und bestimmt. Zur Abstimmung der Ziele, Aufgaben und Zuständigkeiten sowie der laufenden Aktivitäten finden Seelsorgekonferenzen zwischen Seelsorgeverantwortlichen und Schlüsselpersonen und mit dem Vorstand statt. In den Bereichen können unterschiedliche Personen Schlüsselpersonen sein, auch ihre Anzahl richtet sich nach den Bedürfnissen eines Bereiches. Letztendlich üben alle Mitarbeiter/innen seelsorgerliche Assistenz aus und finden darin Unterstützung.

4.2 Handlungsfelder der Seelsorgeverantwortlichen und Schlüsselpersonen in der Seelsorge in der Stiftung Haus Lindenhof

Die Handlungsfelder der Seelsorgeverantwortlichen orientieren sich am Bedarf der Klienten, der Mitarbeiter/innen und des Umfeldes. Dabei kümmern sich die Seelsorgeverantwortlichen um übergreifende seelsorgerliche Dienste wie die Vermittlung, Organisation und Durchführung von Gottesdiensten, Beratung, sakramentalen Diensten und von Fortbildungen. Sie sorgen für die Kommunikation seelsorgerlicher Belange durch regelmäßige Gespräche mit den Bereichsleitungen und durch Einladungen zu Seelsorgekonferenzen. Ihnen obliegt die Verwaltung und die Pflege sakraler Räume und Geräte.

Die Schlüsselpersonen in der Seelsorge führen seelsorgerliche Gespräche durch, begleiten Sterbende und Trauernde, sorgen für ein christliches Klima in den Einrichtungen und nehmen an Seelsorgekonferenzen teil. Eine ausführliche Beschreibung der Handlungsfelder von Seelsorgeverantwortlichen und Schlüsselpersonen in der Seelsorge findet sich im Anhang dieser Konzeption⁸.

⁸ vgl. Dokument 4: Handlungsfelder von Seelsorgeverantwortlichen und Schlüsselpersonen in der Seelsorge



5. QUALIFIZIERUNG ZUR PFLEGE EINER LEBENDIGEN CHRISTLICHEN KULTUR ZUR SELSORGERLICHEN BEGLEITUNG

5.1 Personalentwicklung

Die Personalverantwortlichen sind zusammen mit den Seelsorgeverantwortlichen aufgefordert, für alle Stationen der Personalentwicklung bedeutsame Inhalte der Seelsorge und der christlichen Kultur überprüfungsfähig zu beschreiben. Folgende Stationen gilt es zu überprüfen und zu gestalten: Stellenanzeige, Auswahl der Bewerber, Bewerbungsgespräch, Einstellungsgespräch, Einarbeitungsphase, Einführungsveranstaltung, Maßnahmen zur Personalentwicklung bei Veränderungen, Kündigung, Abschied von der Arbeit, Kontaktgestaltung mit Rentnern sowie Sterbeanzeigen für ehemalige Mitarbeiter/innen. Die Personalverantwortlichen erstatten dem Vorstand einen regelmäßigen Rapport über den Stand der Implementierung.

5.2 Qualitätsmanagement

Für seelsorgerliche und pastorale Anliegen sind unabhängig von ihrer organisatorischen Zuordnung alle Mitarbeiter/innen verantwortlich. Es obliegt jeder Leitung, die christliche Kultur in der Stiftung Haus Lindenhof durch geeignete Maßnahmen zu pflegen und zu entwickeln. Sie sind Gegenstand der regelmäßigen Zielvereinbarungs- und Personalentwicklungsgespräche mit den Mitarbeitern. Gleichzeitig prüft jeder Bereich, wie seelsorgerliche Anliegen und Maßnahmen zur Förderung einer christlichen Kultur in die bestehenden Qualitätssicherungs-/managementsysteme Eingang finden können. Über das Ergebnis dieser Prüfung wird der Vorstand im Rahmen der Jahresgespräche informiert. Der dann erarbeitete Qualitätsstandard ist regelmäßig Gegenstand von Audits bzw. von Bereichsgesprächen.

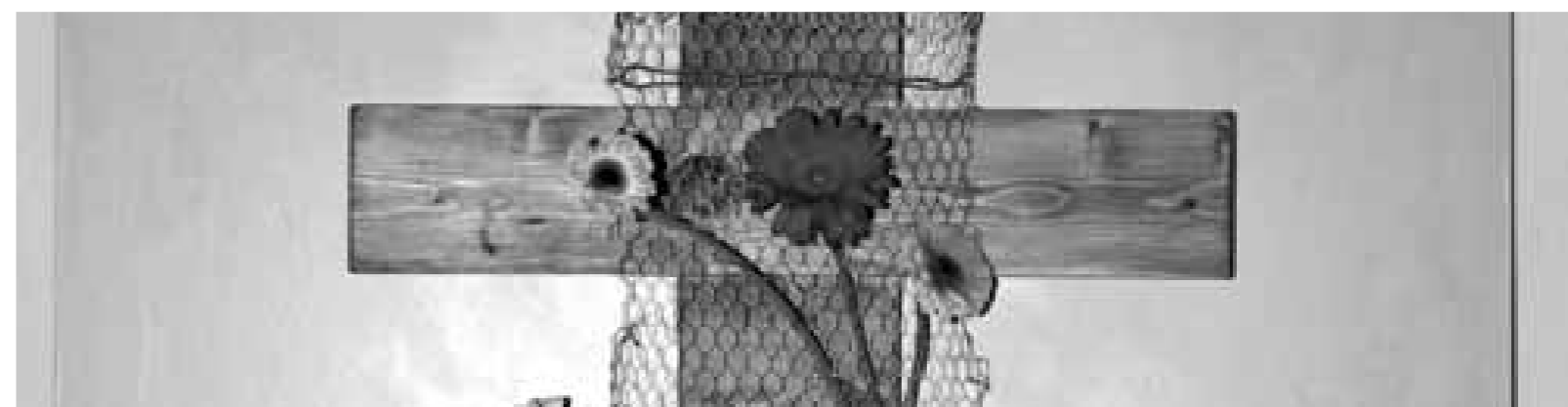
5.3 Bildungsprozesse und deren Kernthemen

Kompetenz in der Seelsorge und in der Pflege einer christlichen Kultur kann nicht mehr selbstverständlich vorausgesetzt werden. Deshalb bedarf es einer kontinuierlichen Fort- und Weiterbildung der Seelsorgeverantwortlichen und -beauftragten sowie aller Mitarbeiter/innen.

Die Inhalte dieser Weiterbildung von Seelsorgeverantwortlichen und Schlüsselpersonen in der Seelsorge orientieren sich an den Handlungsfeldern des angesprochenen Personenkreises. Dazu können die einschlägigen Angebote von auswärtigen Trägern und/oder ein spezifisches, implementierungsnahes Inhouse-Angebot genutzt werden. Wichtige Elemente eines solchen Kurses wären die eigene Rolle als Seelsorgebeauftragte, das Seelsorgeverständnis, die biografische Glaubensentwicklung, Rituale und Lebensübergänge, Beten, Ehrenamtliche gewinnen und fördern etc.

Um die Gestaltung einer christlich geprägten Kultur zu fördern, werden regelmäßig für alle Mitarbeiter/innen spezielle Themen angeboten⁹. Auch regelmäßige Angebote von Besinnungstagen und Wallfahrten sind in diesem Zusammenhang sinnvoll.

⁹ vgl. Dokument 5: Kernthemen für die Fort- und Weiterbildung zur Stärkung der seelsorgerlichen Assistenz und zur Förderung der christlichen Kultur in der Behindertenhilfe
Dokument 6: Kernthemen für die Fort- und Weiterbildung zur Stärkung der seelsorgerlichen Assistenz und zur Förderung der christlichen Kultur in der Altenhilfe



6. KOSTEN DER SELSORGERLICHEN BEGLEITUNG

Auch Seelsorge und die Pflege einer christlichen Kultur kosten Geld. Dies zu leugnen, wäre der Bedeutung der bisher geleisteten Arbeit nicht angemessen und würde die Wichtigkeit dieser Arbeit nicht ernst nehmen. Die Kostenträger erstatten allerdings keine „Seelsorgekosten“ und verweisen auf die Zuständigkeit der Kirchen. So gilt zunächst, dass jede kirchliche Gemeinde entsprechend der geltenden Zuordnungsregeln anteilige Stellen finanziert und den Einrichtungen ausdrücklich und eindeutig zuordnet. Damit wird die Verantwortung der Diözese für die Seelsorge von behinderten und alten Menschen sichtbar und finanziell spürbar. Darüber hinaus wird die Stiftung Haus Lindenhof aus eigenen Mitteln die wichtigsten Struktur-, Prozess- und Bildungskosten für die seelsorgerliche Begleitung tragen. Diese sind Freistellungen für die Arbeit der Seelsorgeverantwortlichen und der Schlüsselpersonen in der Seelsorge (x Stunden pro Woche) sowie die Freistellung für Seelsorgekonferenzen. Im Rahmen der Finanzierung von Bildungsmaßnahmen zahlt die Stiftung Haus Lindenhof die Weiterbildung zur Schlüsselperson und zum/r Seelsorgeverantwortlichen sowie die Fortbildung aller Mitarbeiter/innen, die der Entwicklung einer christlichen Kultur dienen. Ansonsten wird seelsorgerliche Arbeit als ehrenamtliche Mitarbeit mit einer angemessenen Honorierung gewürdigt. Zur Finanzierung der nötigen Sachkosten erhalten die Seelsorgeverantwortlichen einen aufgabenbezogenen Sachetat in angemessener Höhe.

AUTORINNEN UND AUTOREN

Die vorliegende Konzeption wurde von einer Arbeitsgruppe „Christliche Kultur in der Stiftung Haus Lindenhof“ vom April 2006 bis Februar 2007 erarbeitet. Die Mitglieder dieser Arbeitsgruppe waren:

Christina Barth *Bischof Kettler Haus*
Johannes Blaurock *Leitung Zentrale Ambulante Dienste, Beratung und Bildung*
Hans-Martin Brüll *Stiftung Liebenau und Zentrum für politisch-ökonomische und ethische Bildung, PH Weingarten*
Helmut Geier *Pastoralreferent*
Christoph Krauter *Werkstatt Berufsbildungsbereich*
Sr. Rosa Maria Lochmiller *Wohnen und Pflege im Alter*
Bernhard Nagel *Martinus Schule*
Karin Nuding *Bischof-Ketteler-Haus*

Endredaktion:
Hans-Martin Brüll

Weitere Bearbeitung im Hinblick auf die konkrete Umsetzung:

Johannes Blaurock *Leitung Zentrale Ambulante Dienste, Beratung und Bildung / Wohnverbandsleitung im Bereich Wohnen für Menschen mit Behinderung*
Michael Abele *Fachleiter Arbeit und Integration*
Ralf Tödter *Bereichsleiter Martinus Schule*
Clemens Wochner-Luikh *Bereichsleiter Wohnen und Pflege im Alter*
Jürgen Kunze *Vorstand*

Stand: Mai 2007
© Stiftung Haus Lindenhof

ANHANG

- Dokument 1:** Christliche Kultur in den Altenhilfe-Einrichtungen der Stiftung Haus Lindenhof
- Dokument 2:** Christliche Kultur in den Einrichtungen der Behindertenhilfe, Stiftung Haus Lindenhof
- Dokument 3:** Christliche Kultur in den Einrichtungen des Bereiches Arbeit und Integration, Stiftung Haus Lindenhof
- Dokument 4:** Aufgabenfelder von Seelsorgeverantwortlichen und Schlüsselperson Seelsorge vor Ort
- Dokument 5:** Kernthemen für die Fort- und Weiterbildung zur Stärkung der seelsorglichen Assistenz und zur Förderung der christlichen Kultur in der Behindertenhilfe
- Dokument 6:** Kernthemen für die Fort- und Weiterbildung zur Stärkung der seelsorglichen Assistenz und zur Förderung der christlichen Kultur in der Altenhilfe

